

Arbeitsgruppe Palliative Care, Uri
Fachtagung "Palliative Care und Demenz"
14. April 2016

Spiritual Care in Palliative Care

Daniel Burger, Theologe, Spitaleelsorger im Kompetenzzentrum
Palliative Care am Spital Affoltern (Villa Sonnenberg)
Lisa Palm, Theologin, Beauftragte Palliative Care im Kanton ZH,
Spitaleelsorgerin am Universitätsspital ZH



**UniversitätsSpital
Zürich**

Thesen zu Spiritualität

«Nicht jeder Mensch ist religiös, aber kein Mensch ist unspirituell»

Eckhard Frick (IZP, Stiftungsprofessur Spiritual Care)

«Spiritualität ist, was immer der Patient dafür hält»

«Gott ist eine dumme Erfindung aus der Bronzezeit und Religion ein Gift, das wir aus unseren Gehirnen tilgen sollten.»

Beda Stadler (Basler Zeitung 2009)

Spiritual Care – Entwicklung des Begriffs

- Menschenbild im ganzheitlichen Pflegeverständnis
- Schwerpunkt in der pflegewissenschaftlichen Forschung
- Spiritualität als zentrale Dimension im Verständnis von Palliative Care (WHO, EACP, BAG),
- Theologisch – Philosophische Wertung von Spiritualität
 - ❖ Christliche Mystik «spiritualité-Tradition – (monastische Trad.)
 - ❖ angelsächsische «spirituality» – (individuelle Erfahrung)

Spiritualität bedeutet, sich in einem grösseren Zusammenhang aufgehoben zu wissen, der dem alltäglichen Leben und der Lebensgeschichte Sinn gibt. Dazu gehört die Fähigkeit, dem Geheimnis des Lebens staunend entgegenzutreten, Krisen und Lebensbrüche zu ertragen und für das Geschenk des Lebens zu danken.

Spiritualität ist die lebendige Verbundenheit mit allem Seienden. Sie belebt, durchdringt, umhüllt, ernährt und verbindet uns, wie die Luft, die wir zum Leben brauchen und die alle Menschen über den Atem verbindet.

Spiritualität ist die Beziehung zu einem Letztgültigen. Das kann Gott, das Göttliche oder der Grund des Seins sein. Sie wird durch religiöse Handlungen, Rituale, Gebet, Meditation erfahren. (Vgl. A. Eglin u.A., Das Leben heiligen, 2006)

Definition von Spiritualität in Palliative Care

«Spiritualität durchdringt alle Dimensionen menschlichen Lebens.

Sie betrifft die Identität des Menschen sowie die persönliche **Suche nach Sinnggebung** mit der er/sie den **existenziellen Erfahrungen des Lebens (Biographie)** zu begegnen versucht.

Spiritualität wird erlebt in der Beziehung **zu sich selber, zu anderen (Mitwelt) und zum Transzendenten (Gott, höhere Macht ...).**»

BIGORIO 2008 , Empfehlungen zu Palliative Care und Spiritualität, palliative.ch

Fazit:

- Spiritualität ist **individuell**. Sie knüpft an der eigenen Erfahrungen und der **individuellen Lebensbiographie/Lebensdeutung** an
- Spiritualität setzt bei der individuellen Persönlichkeit an, vertraut aber auf eine **überpersonelle Kraft in jedem Menschen**, als wichtige Ressource
- In der Begleitung stehen **existenzielle, spirituelle und religiöse Themen abwechselnd im Vordergrund**



Welches Vorverständnis bringe ich mit?



Experte



Patient



ich
Person



du
Person

Voraussetzung für jede spirituelle Begleitung

Achtsamkeit und Präsenz

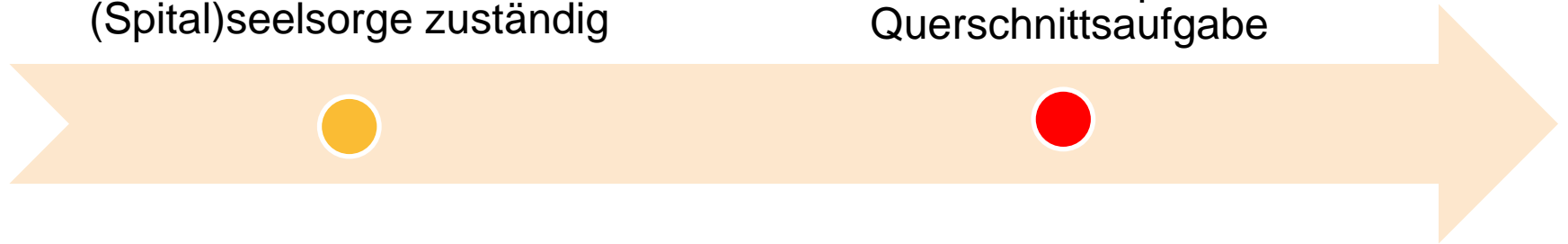
- Innehalten
- Atem
- Körperwahrnehmung
- Mentale Ausrichtung



Zuständigkeiten in der spirituellen Begleitung?

Fürs «Spirituelle» ist
ausschliesslich die
(Spital)seelsorge zuständig

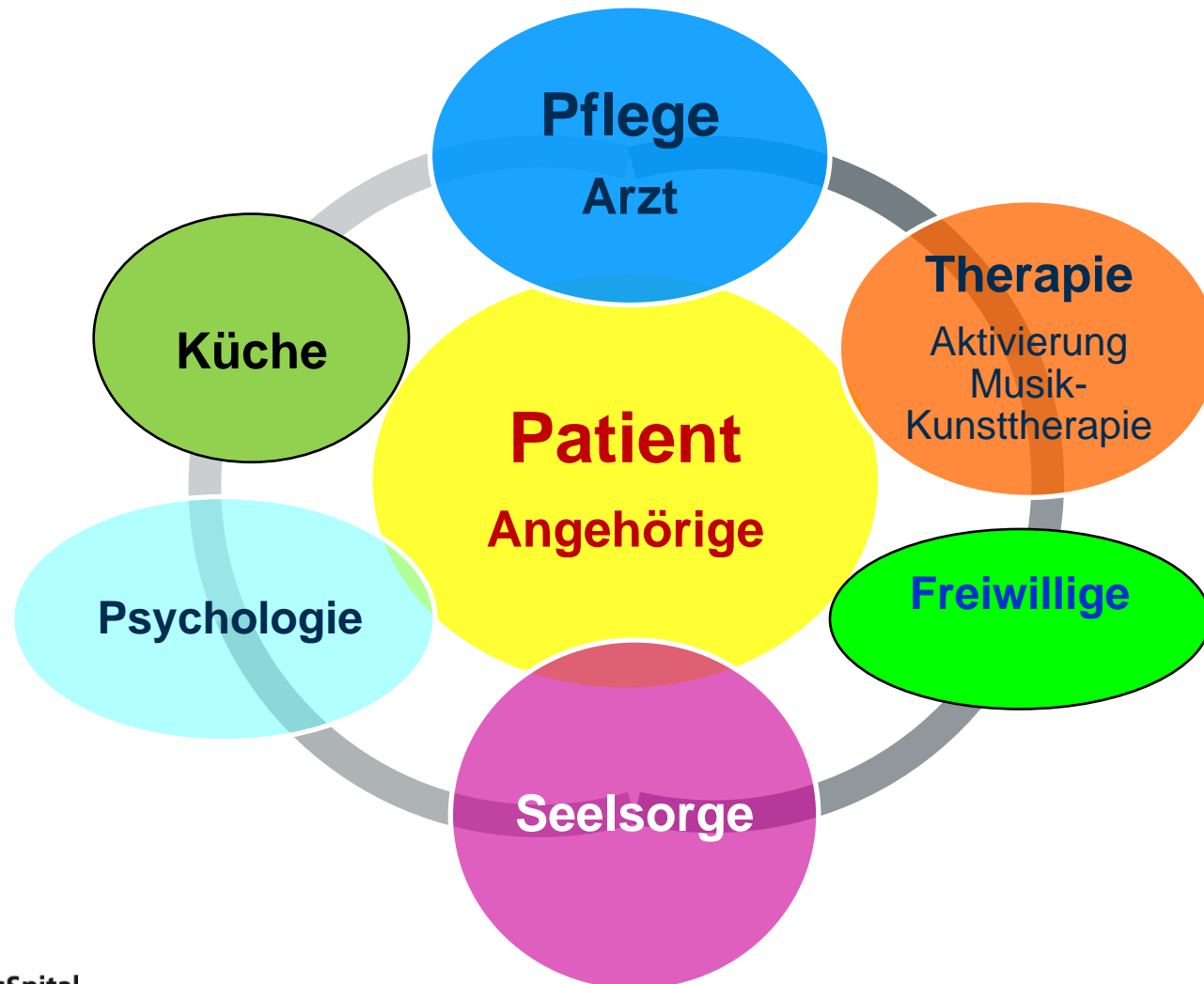
Spiritual Care interdisziplinäre
und transdisziplinäre
Querschnittsaufgabe



«Spiritual Care ist die gemeinsame Sorge aller
Gesundheitsberufe für die spirituellen Bedürfnisse, Wünsche
und Ressourcen kranker Menschen in allen Lebensphasen,
besonders bei krisenhaftem und chronifiziertem Verlauf.»

Eckhard Frick SJ, Vortrag USZ 8.11.2013

Das interprofessionelle Spiritual Care Team



Alltagsspiritualität / Glaubensspiritualität nach E. Weier

Alltagsspiritualität :

- Sinnfragen in Zusammenhang mit der Lebens- und Beziehungsgeschichte - auch mit der Geschichte der Erkrankung
- Fragen nach Wertschätzung der Identität – wer bin ich noch, wenn ich abhängig, geschwächt, pflegebedürftig bin
- Elemente aus dem Alltag werden zum Symbol für das, was einem Menschen viel bedeutet, ihn zutiefst bewegt - was ihm heilig ist

Alltagsspiritualität / Glaubensspiritualität nach E. Weiher

Glaubensspiritualität

- Alltagsspiritualität wird zur Glaubensspiritualität, wenn Menschen die Bedeutung des erfahrenen Lebens ausdrücklich mit Transzendenz, dem Absoluten, Gott in Verbindung bringen und Rituale, Gebete usw. als stärkend erfahren werden.



Spiritual Care und Demenz



Spiritual Care und Demenz: Ausgangslage

Die unveräusserliche Würde:

- Allen Menschen kommt Achtung und Würde zu, weil sie MENSCHEN sind
- Unabhängig von der körperlichen oder seelischen Gesundheit

Werte in unserer Gesellschaft: Autonomie, Rationalität und Leistung

- Statt Autonomie – Abhängigkeit
- Statt Rationalität – Emotionalität
- Statt Leistung – individuelle Bewertung von dem, was wichtig ist

Herausforderung für Patienten, Angehörige und Betreuungsteam

Spirituelle Grundfragen

- 1. Suche nach Lebenssinn - die eigene Lebensgeschichte als Ganzes wertzuschätzen
- 2. Sich als einen Teil eines grossen Ganzen – eines lebendigen Zusammenhangs zu erfahren
- 3. Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit – (Sterben, Tod) und der Frage nach Versöhnung mit sich selbst, Mitmenschen und mit Gott



Spiritual Care und Demenz: Bedrohte Identität

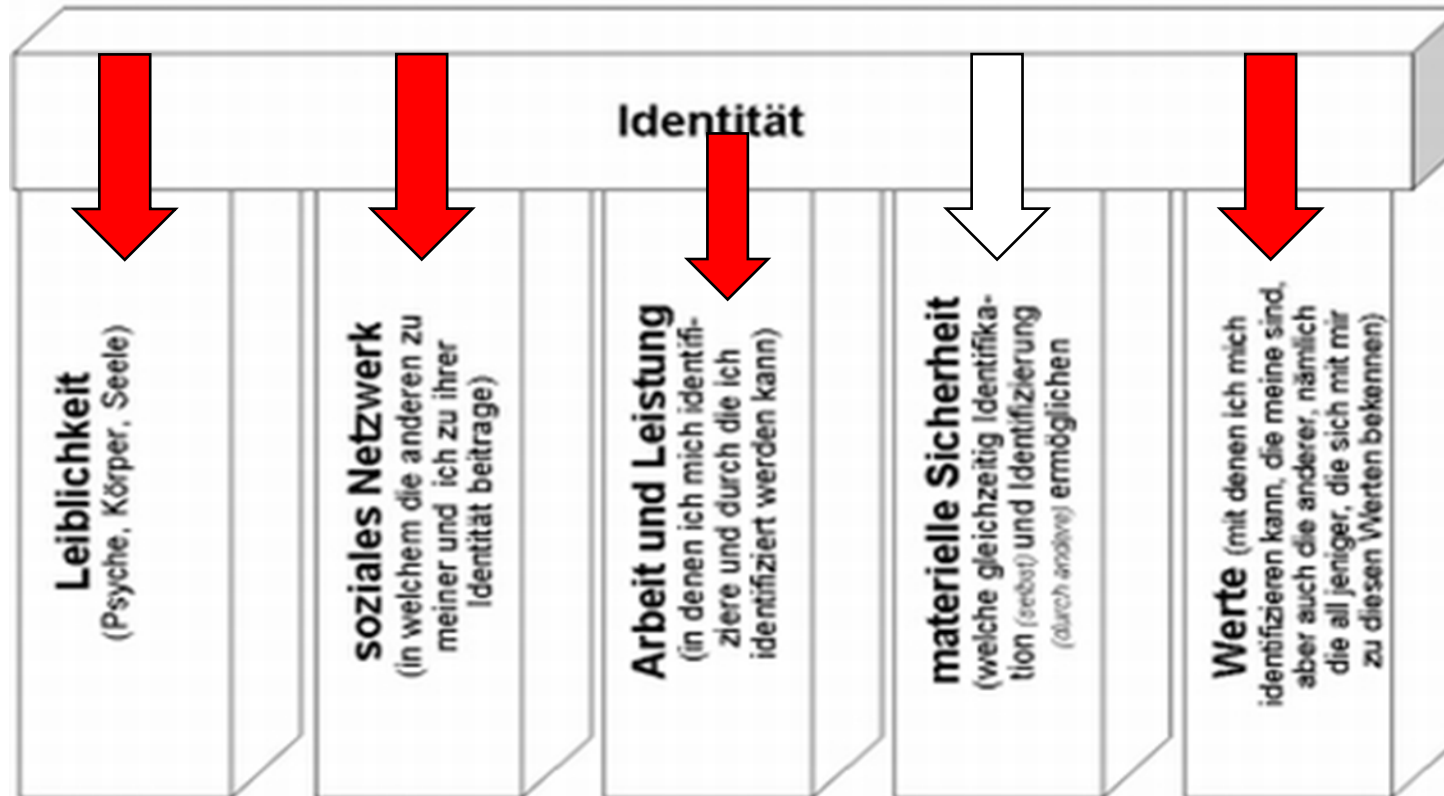
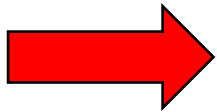


Abbildung 2 Die 5 Säulen der Identität nach H. Petzold

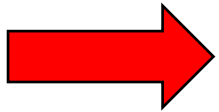
Spiritual Care und Demenz: Begleitung

Jede Begegnung zwischen Menschen hat spirituellen Charakter. Jede Lebensgeschichte ist unverwechselbar und es finden sich darin Spuren Gottes.

Unterstützung und Begleitung aufgrund der Biographie:



Unterstützen der Selbstständigkeit im Bereich der ATL – Wertschätzung vermitteln durch Körperpflege und Beziehung, Kleidung, Kochen, essen...

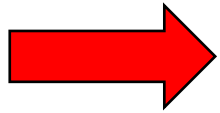


Soziale Identität: Angehörigenarbeit, Beziehungen ermöglichen und fördern, an Erinnerungen anknüpfen (Rolle)

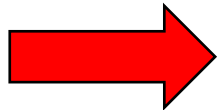
Spiritual Care und Demenz: Begleitung

Jede Begegnung zwischen Menschen hat einen spirituellen Charakter. Jede Lebensgeschichte ist unverwechselbar und es finden sich darin Spuren Gottes

Unterstützung und Begleitung aufgrund der Biographie



Aktivierung aufgrund biographischer Daten «sinnvolle Tätigkeiten», Geschichten, Lieder



Wertvorstellungen, Werthaltungen: Feste feiern, Sonntag und Feiertage, Jahreslauf und Kirchenjahr, ein «stärkendes Gottesbild fördern», Verluste betrauern und das eigene Sterben thematisieren

Spiritual Care für das Betreuungsteam

Sich selber wertschätzen und stärken:

- Eigene Kraftquellen entdecken und pflegen
- Resilienz und Gesundheitsförderung

Im Team:

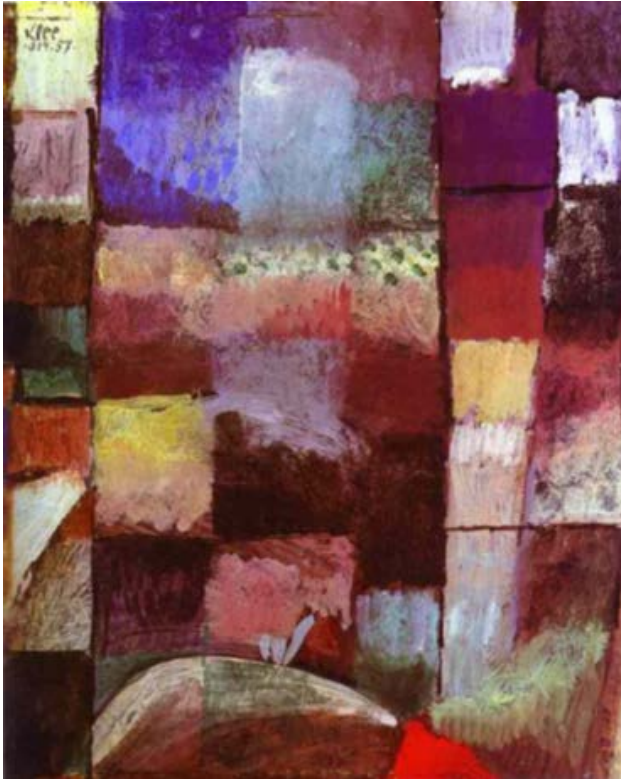
- Rituale

Durch die Institution:

- Wertschätzung der Arbeit Pflegender



Ausgangslage – Lehre / Forschung / Weiterbildung



- Stiftungsprofessur ab 2015 an der theologischen Fakultät ZH
- Berufsbegleitender trifakultärer Studiengang in Bern CAS Spiritual Care 2015 / 16
- interdisziplinärer postgraduierter MAS-Studiengang «Spiritual Care» an der Universität Basel

*Ja, ich will euch tragen bis
ins Alter und bis ihr grau
werdet.*

*Ich will es tun, ich will
schützen und halten und
erretten*

(nach Jesaja)



Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!